Warendorf. 18 Jahre nach der ersten Untersuchung beauftragte die deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) in Warendorf erneut das bekannte Marktforschungsunternehmen Ipsos für eine Meinungsstudie zu pferdesportbegeisterten Deutschen. Befragt wurden 2,3 Millionen Bürger.

Pferde erfreuen sich in Deutschland nach wie vor großer Beliebtheit. Über 11,2 Millionen Menschen über 14 Jahre interessieren sich für Pferdesport und Pferdezucht. 2,3 Millionen bezeichnen sich als Reiter*. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage des renommierten Marktforschungsunternehmens Ipsos, das im vergangenen Jahr den Pferdesport im Auftrag der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) unter die Lupe genommen hat. Es ist bereits die zweite Marktanalyse dieser Art. Die letzte fand 2001 statt. „Rechnet man die unter 14-Jährigen hinzu, kommt man auf schätzungsweise 2,9 Millionen Reiter in Deutschland“, sagt FN-Generalsekretär Soenke Lauterbach.

„Angesichts einer sich ständig ändernden Welt und sich verändernder gesellschaftlicher Werte ist es immens wichtig, Trends rechtzeitig zu erkennen, um besser planen zu können“, begründet Lauterbach die erneute große Marktforschung mit Hilfe von Ipsos.

Die aktuelle Studie unterscheidet zwischen rein passiv Interessierten (2,96 Mio.), Ehemaligen mit und ohne Wiedereinstiegswahrscheinlichkeit (5,78 Mio.), potenziellen (0,21 Mio.), gelegentlichen (1,48 Mio.) und aktiven Pferdesportlern. Die Aktiven werden nochmals in organisierte Reiter (0,35 Mio.) und nicht im Verein organisierte Reiter (0,49 Mio.) unterteilt,

wobei sich die Befragten selbst den Gruppen zugeordnet haben.

„Die Zahlen zeigen, dass sich der Pferdesport in Deutschland nach wie vor einer großen Beliebtheit erfreut und eine große Zahl an Menschen Pferdesport in all` seinen Facetten betreiben. Allerdings ist auch nicht zu übersehen, dass es verschiedentlich Rückgange gibt. Teilweise haben wir dafür eine Erklärung, beispielsweise die zunehmende Verstädterung, die Individualisierung und ein deutlich verändertes Freizeitverhalten, manches muss noch genauer analysiert werden“, so Lauterbach.

Der typische Reiter ist eine Reiterin

Laut aktueller Studie ist der typische aktive Reiter eine Reiterin, 38 Jahre alt, gut ausgebildet, voll berufstätig und verfügt über ein überdurchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen. Sie lebt überwiegend in Orten unter 100.000 Einwohnern und selten in Großstädten. „Dies sind im Wesentlichen keine neuen Erkenntnisse. Auffällig ist nur die Altersstruktur. Zwar sind die Aktiven im Vergleich zur Gesamtbevölkerung im Durchschnitt jünger, dennoch zeigt sich im Sport ein Alterungsprozess. Der demografische Wandel macht auch vor uns nicht Halt. Der Nachwuchs fehlt oder kommt erst gar nicht an“, sagt Lauterbach. Machte 2001 die Gruppe der 14- bis 19-Jährigen noch 36 Prozent der aktiven organisierten Reiter oder Fahrer aus, sind es heute nur noch 26 Prozent. Dafür ist der Anteil der über 40-Jährigen von 24 Prozent auf 37 Prozent gestiegen. Bei den aktiven nicht-organisierten Reitern sieht es ähnlich aus, die gelegentlichen Reiter sind im Durchschnitt sogar noch etwas älter.

Rund 1,25 Millionen Reitpferde in Deutschland

Hochgerechnet auf die Gesamtbevölkerung im Alter ab 14 Jahren ergibt sich aus der Studie eine Anzahl von knapp 600.000 Haushalten, die über mindestens ein Pferd verfügen, und von zirka 920.000 Haushalten mit mindestens einer Reitbeteiligung. Die Anzahl der Pferde im Privatbesitz beträgt etwa 1,25 Millionen, von denen der größte Teil in Pensionsbetrieben/ Reitanlagen untergebracht ist. Zirka ein Drittel der Pferde wird zu Hause oder bei Verwandten/Bekannten gehalten.

Als Hauptgrund für die Beschäftigung mit dem Pferd nennen die meisten Reiter oder Pferdehalter die enge Beziehung zum Pferd und die Naturverbundenheit. Und auch die potenziellen Reiter lockt an erster Stelle der Kontakt zum Pferd. „Emotionalität spielt für die meisten eine größere Rolle als Leistung und Wettkampf“, stellt Lauterbach fest. 76 Prozent der aktiven organisierten Reiter geben an, eher freizeitsportlich unterwegs zu sein, nur 24 Prozent treiben auch Turniersport. 2001 waren es noch 32 Prozent. „Der Turniersport hat nach wie vor ein großes Potenzial, ist aber kein Selbstläufer mehr“, sagt Lauterbach.

Unabhängig davon stehen für 66 Prozent der aktiven organisierten Reiter die klassischen Disziplinen Dressur, Springen und Vielseitigkeit an erster Stelle, gefolgt von Ausreiten (48 %), bei den aktiven nicht-organisierten und gelegentlichen Reitern ist es umgekehrt. Ebenfalls hoch im Kurs: Die Beschäftigung mit dem Pferd ohne zu reiten. Bei allen drei Gruppen steht dies an dritter Stelle, bei den aktiven Nicht-Organisierten sind es 45 Prozent, bei den aktiven organisierten Reitern 28 Prozent, die sich auf diese Weise mit dem Pferd befassen. „Diesen Trend beobachten wir schon länger, dass es immer mehr Menschen gibt, die gar nicht reiten, sondern lieber mit dem Pferd spazieren gehen oder Bodenarbeit machen“, erklärt Soenke Lauterbach. „Darauf müssen wir unsere Angebote noch mehr ausrichten.“

Ein Viertel auch ehrenamtlich tätig

Prinzipiell stehen die Vereine bei den Mitgliedern gut da. Rund 70 Prozent der aktiven organisierten Reiter sind mit ihrem Verein zufrieden, Verbesserungswünsche gibt es nur wenige, allenfalls in Einzelfällen. Männer (75 %) sind dabei zufriedener als Frauen (67 %), die Jüngeren (14- bis 19-Jährigen) mehr als die Älteren, und Reiter mit freizeitsportlicher Orientierung (73 %) mehr als Turnierreiter (55 %). Als erstrangige Aufgabe des Vereins wird die Nachwuchsförderung gesehen, darüber hinaus spielt das gesellige Miteinander eine besondere Rolle für die Zufriedenheit. Rund ein Viertel der aktiven organisierten Reiter gibt an, sich ehrenamtlich im Verein zu engagieren.

FN bekannt – Arbeit weniger

Rund 82 Prozent der aktiven Reiter ist die Deutsche Reiterliche Vereinigung ein Begriff. Was der Verband genau tut, ist allerdings deutlich weniger Reitern bekannt. Die meisten wissen, dass die FN Pferdepässe ausstellt, den Turniersport regelt und entsprechende Unterlagen herausgibt sowie Seminare veranstaltet. Die übrigen Aufgabenbereiche liegen außerhalb eines Bekanntheitsgrades. Je intensiver der Kontakt, desto positiver fällt die Beurteilung der Reiter aus. Als Auslöser für Zufriedenheit mit der FN hat die Studie eine gute Informationspolitik und die Vertretung der jeweiligen Interessen ermittelt. „Darin liegt für uns die besondere Herausforderung, einen Ausgleich zwischen den unterschiedlichen Interessen unserer Mitglieder herzustellen und dies auch entsprechend zu kommunizieren“, sagt Soenke Lauterbach.

==========

Zur IPSOS-Studie 2019

Die Marktforschung erfolgte mit Hilfe verschiedener Methoden – Onlinebefragung und persönlicher Interviews. Dabei wurden Größe und Struktur der verschiedenen Pferdesportlergruppen innerhalb Deutschlands ermittelt, aber auch die besonderen Merkmale von Pferdesportlern sowie die Häufigkeit, mit der Pferdesport betrieben wird. Ferner ging es um die Zahl der Pferde in Deutschland und deren Haltung und Ausbildung sowie das Verhältnis der Pferdesportler zu Vereinen und Verbänden, insbesondere zur Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) selbst.

Alle Ergebnisse sind nachzulesen unter
www.pferd-aktuell.de/deutsche-reiterliche-vereinigung/zahlen--fakten